

UNIWERSYTET IM. ADAMA MICKIEWICZA W POZNANIU

**STUDIA
GERMANICA POSNANIENSIA
XXIII**

Festschrift für Andrzej Zdzisław Bzdega zum 70. Geburtstag



POZNAŃ 1997

ca 429 099 II

K

UNIWERSYTET IM. ADAMA MICKIEWICZA W POZNANIU

STUDIA GERMANICA POSNANIENSIA

XXIII

Herausgegeben von

ANDRZEJ Z. BZDEGA, STEFAN H. KASZYŃSKI, HUBERT ORŁOWSKI

Redaktion: Gabriela Koniuszaniec
Izabela Prokop



POZNAŃ 1997

Wydanie publikacji dofinansowane przez Komitet Badań Naukowych



Opracowanie redakcyjne, skład i łamanie: Robert Schlaffke

© Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu im. Adama Mickiewicza, Poznań 1997

ISBN 83-232-0866-2

ISSN 0137-2467

429 044 II / 1997

WYDAWNICTWO NAUKOWE UNIWERSYTETU IM. A. MICKIEWICZA W POZNANIU

Nakład 450+80 egz. Ark. wyd. 17,00. Ark. druk. 15,00+1 wklejka.
Papier offset. kl. III, 80 g, 70 × 100. Podpisano do druku w sierpniu 1997 r.

ZAKŁAD GRAFICZNY UAM – POZNAŃ, UL. H. WIENIAWSKIEGO 1

Bibl. UAM

W 97

Mistrzowi
– *uczniowie*



Prof. Dr. hab. Andrzej Zdzisław Bzdęga

INHALT

| | |
|--|-----|
| Professor Andrzej Zdzisław Bzdega zum 70. Geburtstag | 3 |
| Veröffentlichungen..... | 7 |
| Jerzy Bańczerowski: <i>Aspects of general morphology</i> | 13 |
| Tomasz Czarnecki: <i>Die Kumulativität im Deutschen und Polnischen</i> | 47 |
| Jan Czochralski: <i>Zu einigen Problemen der Phraseologie und Phraseographie</i> | 57 |
| Alicja Gaca: <i>Zur Textkonnexion aus deutsch-polnischer Sicht</i> | 67 |
| Andrzej Kałny: <i>Die deverbale „-bar“-Adjektive im Deutschen und deren Entsprechungen im Polnischen</i> | 83 |
| Gabriela Koniuszaniec: <i>Kollokationen im Bereich der Tautonymie</i> | 97 |
| Andrzej Marniok: <i>Zum Problem der Textfunktion und Deskription in einem Phänomenologischen Text</i> | 105 |
| Beata Mikołajczyk: <i>Noch einmal über die Klammer</i> | 115 |
| Bernard Piotrowski: <i>Probleme der Entwicklung der Sprache eines kleinen Volkes am Beispiel des Färöischen</i> | 131 |
| Izabela Prokop: <i>zur Tiefenstruktur des Gesprächs</i> | 145 |
| Christoph Schatte: <i>Zur Leistung dativischer Nominalphrasen</i> | 169 |
| Czesława Schatte: <i>Zur Verwendung von Phraseologismen in deutschen und polnischen Werbeslogans</i> | 181 |
| Marian Szczodrowski: <i>Zur Spezifik der fremdsprachlichen Kodematik</i> | 193 |
| Eugeniusz Tomiczek: <i>Interkulturelle Kommunikation zwischen Deutschen und Polen</i> .. | 205 |
| Heinz Vater: <i>Determination im Deutschen und Polnischen</i> | 215 |
| Józef Wiktorowicz: <i>Langenscheidts polnisch-deutsches Wörterbuch und seine Funktion</i> | 231 |

GABRIELA KONIUSZANIEC

KOLLOKATIONEN IM BEREICH DER TAUTONYMIE*

1. Vorbemerkungen

In der fachsprachlichen Kommunikation spielen Fremdwörter als Termini oder Berufsjargonismen eine bedeutende Rolle. Ihre weitgehende Monosemie spricht für die notwendige Präzision, die in Fachsprachen unabdingbar ist.

Fremdwörter, die „international verbreitet sind“, nennt man bei semantischer Äquivalenz Internationalismen¹. Internationalismen kommen u.a. als Kollokationen² bzw. in Kollokationen vor. Die Kollokation als „semantisch bedingte Verknüpfbarkeit von Wörtern, durch die sich unterschiedliche aktuelle Bedeutungen von Wörtern realisieren“³, kann ihrerseits eine Quelle für sog. „faux-amis“⁴ - Fehler sein.

Der Terminus „faux amis“ gilt für Wörter, die sich in zwei bzw. mehreren Sprachen durch semantische, morphologische, phonetische oder auch graphische

* Dem Aufsatz liegt ein Referat, gehalten auf dem IDV-Fachsprachensymposium „Fachsprachen als Mittel der interkulturellen Kommunikation und der internationalen Zusammenarbeit“ 9. - 14. Oktober 1992 in Moskau, zugrunde.

¹ Näheres dazu mit einer bibliographischen Übersicht zur Internationalismenforschung siehe P. Braun/B. Schaefer/J. Volmert (Hgg.), *Internationalismen*, Tübingen 1990.

² Dieser Terminus wurde zuerst 1957 von J. R. Firth geprägt, siehe A. Szulc, *Podręczny słownik językoznawstwa stosowanego*, Warszawa 1984, S. 113.

³ Vgl. Kleines Wörterbuch sprachwissenschaftlicher Termini, Leipzig 1975, S. 133.

⁴ Zu den terminologischen Vorschlägen siehe u.a. Z. Grosbart, *Problem mylących podobieństw międzyjęzycznych. Próba definicji i poszukiwania terminologiczne*, in: Acta Universitatis Lodziensis, Folia Litteraria 9, 1982, S. 197 - 207.

Differenzen auszeichnen. In bezug auf Abweichungen auf der lexikalischen Ebene wird in der Regel der Begriff der Tautonymie⁵ gebraucht.

Das Wort "Tautonym" ist griechischer Herkunft und bedeutet Übereinstimmung in Lautung und/oder Schreibung und Nichtübereinstimmung im Hinblick auf den Inhalt. Ihm entspricht im Rahmen nur einer Sprache der Terminus Homonymie.

Die Tautonymie ist nur in vergleichbaren (meist genetisch verwandten) Sprachen festzustellen. Es handelt sich nämlich um Wörter, die sich entweder vom gleichen Wortstamm entwickelt haben oder die in einem Entlehnungsverhältnis zueinander stehen.

Mit der Tautonymie ist vor allem im Bereich der Substantive zu rechnen, denn gerade unter den Substantiven scheint die "Internationalisierung" der einzel-sprachlichen Wortschätze am größten zu sein.

Fremdwörter finden in der Regel dort ihre Anwendung, wo es an heimischen Ausdrücken fehlt. Oft bekommen aber die schon in einer Sprache vorhandenen zusätzlich eine neue Bedeutung. Als Beispiel mag hier das Wort *Adresse* dienen. Unter dem Einfluß des Englischen erhielt dieses Wort in der ziemlich neuen Computersprache folgende Bedeutung: "Teil eines Befehls, der angibt, wo im Speicher der Befehl ausgeführt werden soll"⁶. Ähnliches gilt auch für sein Analogon in der polnischen Sprache, das nur in der Graphie: *adres* und in der Akzentuierung: *'adres* Abweichungen zeigt, vgl.: "numer komórki pamięci w maszynie matematycznej cyfrowej, w której przechowywana jest informacja"⁷. Sieht man jedoch von diesem fachsprachlichen Gebrauch ab, so ist festzustellen, daß sowohl *address* im Englischen als auch *adres* im Polnischen Bedeutungsnuancen aufweisen, die dem deutschen Pendant *Adresse* durchaus fehlen. Lediglich die Bedeutung „Anschritt“ gilt in diesem Fall für alle drei Sprachen. Das englische Lexem ist noch zusätzlich durch die Bedeutungsvarianten „Rede/Ansprache“; „Benehmen/Manieren“; „Geschicklichkeit/Gewandtheit“ gekennzeichnet. Von diesen Varianten kann das polnische Lexem die letztgenannte Bedeutung tragen, obwohl sie in den meisten Wörterbüchern schon als "veraltet" verzeichnet ist, was aber auf die französische Entsprechung *adresse* nicht zutrifft.

Die Anzahl der Sememe differiert auch im Falle des Verbs *adressieren*, das in der deutschen Sprache zuerst allein in der Bedeutung „beanschriften“ gebräuchlich war und jetzt allmählich auch die dem englischen *to address* entnommene Bedeutung im Sinne von „ansprechen“ gewinnt. Diese Bedeutung hat auch das Verb *adresować* im Polnischen, das in diese Sprache über das Französische

⁵ Ähnlich H. Henne, *Semantik und Lexikographie. Untersuchungen zur lexikalischen Kodifikation der deutschen Sprache*, Berlin-New York 1972, auch R. Lipczuk, *Mały słownik tautonomów niemiecko-polskich*, Warszawa 1990.

⁶ G. Wahrig, *Deutsches Wörterbuch*, Gütersloh-München 1991, S. 140.

⁷ *Słownik wyrazów obcych*, Warszawa 1971, S. 7.

eingedrungen ist. Etymologisch handelt es sich um eine Entlehnung aus dem Latein: *ad* ‚zu‘ + mlat. *directiare* ‚richten, lenken‘⁸, wobei *adresser* in der Bedeutung ‚lenken‘ im Französischen nicht mehr in Umlauf ist⁹.

Daneben können auch in zwei Sprachen formal ähnliche Kollokationen in einem völlig anderen Sinn gebraucht werden wie z.B. *die Waage halten* (poln. *nie ustępować komuś, dorównywać komuś*) = *trzymać wagę*, was im figürlichen Gebrauch als ‚immer das gleiche Gewicht halten‘ zu deuten ist. Für den Fremdsprachenunterricht und die Translation dürfen die tautonymischen Bildungen von größter Relevanz sein, weil sie in der Kommunikationspraxis Störungen verursachen oder sogar die Kommunikation völlig blockieren können. Aus diesem Grund sind sie auch für die Lexikographie vom besonderen Interesse. Als tautonymisch können sich aber schließlich nur solche Ausdrücke erweisen, die wenigstens in einer Sprache semantisch polyfunktionell sind.

Antonyme Fremdwörter sowie solche mit sich ausschließenden Bedeutungen können grundsätzlich nicht internationalen Charakter haben.

Im Falle der in Wörterbüchern kodifizierten Fachtermini ist eine 1:1 - Entsprechung sowohl auf der Ausdrucks- als auch auf der Inhaltsebene zu erwarten. Entsprechende nationale und internationale Normen haben nämlich eine einheitliche Terminologie zu gewährleisten.

Im Zusammenhang damit aber, daß Sprachen im allgemeinen und Fachsprachen insbesondere immer mehr zum Gebrauch von Internationalismen tendieren, sind interferenzbedingte Fehler¹⁰ bei der Realisierung sprachmittlerischer Leistungen nicht auszuschließen. Für einen Laien ist es besonders schwierig, hochspezialisierte Texte zu übersetzen, denn wegen der niedrigen Frequenz der fachsprachlichen Lexik in der Alltagssprache ist er gezwungen, in vielen Fällen im Wörterbuch nachzuschlagen.

2. Zur Ausgrenzung des Untersuchungsfeldes

Die Aufgabe des vorliegenden Beitrags ist es, auf solche Bildungen aufmerksam zu machen, die durch Analogie potentiell eine faux-amis-Falle bilden können. Dementsprechend soll das Deutsche als Quellen- und das Polnische als Zielsprache einer konfrontativen Untersuchung unterzogen werden. Die dieser Untersuchung zugrundeliegende Materialbasis stammt aus einem zweibändigen deutsch-polnischen wissenschaftlich-technischen Wörterbuch (Warszawa 1987, 8. Aufl.). Dieses Wörterbuch ist aus etwa 100 000 Stichwörtern „aus allen Gebieten der

⁸ Siehe dazu Anmerkung 6.

⁹ Vgl. K. Kupisz, B. Kielski, *Podręczny słownik polsko-francuski*, Warszawa 1969, S. 3.

¹⁰ Vgl. dazu u.a. E. Thiemer, *Die "falschen Freunde" als Erscheinung zwischensprachlicher und innersprachlicher Interferenz*, in: *Fremdsprachen* 4, 1979, S. 263 -270, auch E. Kazimierzczak, *Die "falschen Freunde" als Fehlerquelle in der deutsch-polnischen Übersetzungspraxis*, in: *Kwartalnik Neofilologiczny* 3, 1987, S. 319 - 329.

Technik" zusammengestellt. Es werden hier nicht Bedeutungen der alphabetisch angeordneten Wörter der Ausgangssprache erläutert, sondern lediglich Übersetzungsformulierungen in der Zielsprache geliefert. Eine Bedeutungsentsprechung zu den deutschen Lemmata muß somit vorausgesetzt werden.

Die folgenden Ausführungen gehen von der These aus, daß im Bereich einer Fachsprache Internationalismen als tautonymische Kollokationen nicht möglich sind. Damit verbunden ist die nächste These, daß Kollokationen, die nicht internalisiert sind, Interferenzfehler verursachen können.

In der unidirektional ausgerichteten Analyse werden somit Phrasen mit kollokativem Charakter im Deutschen mit deren Entsprechungen im Polnischen verglichen. Es handelt sich dabei um Nominalphrasen mit Adjektiven in attributiver Funktion, besonders um solche, in denen sowohl das Adjektiv als auch das Nomen Fremdwörter sind. Abstrahiert wird dabei von Besonderheiten der polnischen Sprache, die sich beispielsweise in der Kongruenz im Genus bzw. im postpositivellen Gebrauch des restriktiven Adjektivs oder einer von den deutschen Ausgangswörtern abweichenden Schreibweise ausdrücken.

3. Deutsch-polnische Konfrontation im Bereich der attribuierten Nominalphrasen

In den zum Vergleich angeführten Phrasen wird das jeweilige Nomen von dem entsprechenden Adjektiv qualitativ spezifiziert. Die aktuelle Bedeutung der ganzen Phrase ergibt sich aber erst aus der Verbindung des Adjektivs mit seinem Bezugswort, vgl. z.B. *absolute Monarchie* und *absolute Temperatur*. Im ersten Fall verstärkt das Adjektiv die schon in dem Substantiv ausgedrückte „Allerherrschaft“, im zweiten handelt es sich um eine „auf den absoluten Nullpunkt bezogene Temperatur“¹¹. *Absolute Monarchie* hat in der polnischen Sprache ihre Entsprechung in *monarchia absolutna*, für *absolute Temperatur* sind dagegen in dem untersuchten Wörterbuch zwei Übersetzungsäquivalente angegeben, nämlich *temperatura termodynamiczna* und *temperatura bezwzględna*, wobei der empfohlene bzw. in der polnischen Fachliteratur am häufigsten auftretende Terminus in diesem Wörterbuch immer an erster Stelle verzeichnet ist. Dementsprechend könnte man annehmen, daß eine mechanische Übertragung aus dem Deutschen ins Polnische in diesem konkreten Fall einen Fehler verursachen muß. Schaut man dagegen im „Słownik wyrazów obcych“¹² nach, so findet man unter dem Eintrag *temperatura*, dt. Temperatur, auch die Kombination „*temperatura absolutna*“, dt. absolute Temperatur, oder „*temperatura zera absolutnego*“, dt. Temperatur des absoluten Nullpunktes. Eine fehlerhafte Angabe zu

¹¹ G. Wahrig, *Deutsches Wörterbuch*, 1991, S. 131.

¹² *Słownik wyrazów obcych*, 1971, S. 752.

vermuten, wäre in diesem Fall vielleicht nicht sinnvoll. In der polnischen Sprache kann nämlich in der Bedeutung ‚*bezwzględny*‘ als fakultative Variante auch das Adjektiv *absolutny* verwendet werden, vgl. z.B. *absoluter Fehler* in der Metrologie (=Meßtechnik) und im Polnischen *błąd bezwzględny*, *błąd absolutny* auch *absoluter Druck* = poln. *ciśnienie bezwzględne*, *ciśnienie absolutne*, wenn ein Bezugspunkt mitgemeint ist, was auch bei der “absoluten Temperatur” der Fall ist. Die Befragung kompetenter Informanten hat aber die Standardisierung und den aktuellen Gebrauch von *temperatura absolutna* nicht bestätigt, obwohl der kommunikative Wert dieser Phrase auch nicht eindeutig in Frage gestellt worden ist. Dem Postulat der Repräsentativität im Sinne der Sprachüblichkeit scheint das erwähnte Fremdwörterbuch nicht gerecht zu werden. Demzufolge hat die zwar lexikographisch registrierte Phrase dennoch quasi-synonymischen Charakter.

Eine potentielle faux-amis-Falle bildet in der Regel das Nebeneinander von mehreren Übersetzungsäquivalenten, von denen nur eines mit dem Ausgangselement identisch oder zumindest vergleichbar ist.

Es trifft beispielsweise auf Fügungen zu, in denen dem Adjektiv “aktiv” im Deutschen nicht immer die Entlehnung “*aktywny*” im Polnischen entspricht, vgl.: *aktiver Mischer* = *mieszalnik aktywny* in der Hüttentechnik, auch *aktives Bauelement* = *element aktywny* in der Elektronik oder *aktive Atmosphäre* = *atmosfera aktywna* in der Wärmebehandlung, aber *aktive Masse* = *masa czynna* in der Elektrochemie. Daneben sind *aktywny* und *czynny* in einigen Kontexten füreinander einsetzbar wie z.B. *aktiver Nachrichtensatellit* = *satelita łącznościowy czynny*, *satelita aktywny*. Gerade der fachbezogene Kontext erweist sich hier als entscheidender Faktor für die Kompatibilität innerhalb der Nominalphrase, denn nur eine Menge der Materie, die selbst imstande ist, eine Arbeit zu leisten, läßt sich als *masa czynna* bezeichnen. Im Falle von *atmosfera aktywna* entstehen erst günstige Bedingungen für Reaktionen, in die sie auch selbst eingehen kann. Mit dem deutschen *aktiv* lassen sich dementsprechend die Bedeutungen, **verfügbar**, **anwendungsbereit** und **reaktionsfähig** ausdrücken, in der polnischen Sprache müssen sie dagegen getrennt durch *aktywny* und *czynny* wiedergegeben werden. Da diese Unterscheidung allein für das Polnische gilt, ist die Wahrscheinlichkeit, daß sich hierbei eine Interferenz einstellt, relativ groß.

Die Gefahr einer Fehlleistung beim Übersetzen besteht somit am häufigsten unter dem Einfluß der Bildungen, in denen die attributiven Adjektive entweder die Relation “identisch” oder die Relation “variant” ausdrücken wie u.a. *negativer Befund* = *wynik negatywny/ujemny* in der Medizin, aber *negative Zahl* = *liczba ujemna* (**liczba negatywna*) in der Mathematik.

Im Unterschied dazu scheint die semantische Diskrepanz zwischen Identitäts- und Differenzrelation entsprechend groß zu sein, um eine mechanische Übertragung aus der Ausgangs- in die Zielsprache auszuschließen, vgl. z.B. *ambulante Behandlung* = *leczenie ambulatoryjne* (identisch) und *ambulanter*

Handel = *handel domokrężny/obwoźny* (different) mit geringer Wahrscheinlichkeit des Vorkommens von **handel ambulatoryjny*.

Einer interferenzgeprägten Übersetzung sind auch solche Phrasen ausgesetzt, die eine besonders gute sprachliche Orientierung im fachlichen Bereich voraussetzen, weil für sie als Übersetzungsäquivalente z.T. heimische fachspezifische Ausdrücke vorgesehen worden sind, vgl.: z.B. *lineares Mikrofon* = *mikrofon rzędowy* (**mikrofon liniowy*), *lineares Moment* = *moment statyczny* (**moment liniowy*) in der Mechanik oder *spezifische Masse* = *masa właściwa* (**masa specyficzna*) in der Physik, auch *positive Form* = *forma wypukła* (**forma pozytywna*) bei Kunststoffen.

Ein negativer Transfer kann sich auch im Rahmen des nominalen Kerns vollziehen, vgl.: z.B. *fotoelektrischer Initiator* = *fotoelektryczny czujnik obecności* (**fotoelektryczny inicjator*) oder *magnetische Karte* = *mapa magnetyczna* (**karta magnetyczna*) in der Geologie.

Als lexikalisch divergent kann sich schließlich die ganze Nominalphrase erweisen, vgl.: z.B. *elastische Linie* = *oś sprężystości* (**linia elastyczna*) in der Festigkeitslehre oder *graphische Integration* = *całkowanie wykresne* (**integracja graficzna*) in der Mathematik, auch *Berliner Rot* = *czerwień żelazowa sztuczna* (**czerwień berlińska*) als Farbstoff, obwohl es in diesem Bereich analoge Strukturen gibt, die in der polnischen Sprache ihre direkte Entsprechungen haben wie beispielsweise *Berliner Blau* = *błękit berliński*.

Zu falschen Analogiebildungen kann es kommen, wenn es sich um Sachverhalte handelt, die unterschiedliche Interpretation zulassen, was auch konsequenterweise durch die Wahl entsprechender Lexeme signalisiert ist. Beispielsweise ist in dem analysierten Wörterbuch für das deutsche Stichwort **lokale Oxidation** polnisches "utlenianie (oksydowanie) selektywne" eingetragen. Dadurch wird im Polnischen unterstrichen, daß die Oxidation nicht die ganze Fläche, sondern "auswählend" bestimmte Stellen dieser Fläche beansprucht. Mit "lokal" im Sinne von 'örtlich beschränkt' ist der Gebrauch der ganzen Phrase in der deutschen Sprache anders motiviert. Im Grunde genommen bedarf es zuerst einer sachlichen und sachkundigen Konsultation und vielleicht im nächsten Schritt auch noch einer sprachlichen und internationalen Normung.

Interferierend können schließlich die meistens international bezeichneten wissenschaftlichen Fachdisziplinen verbunden mit einem ebenfalls internationalen Bestimmungswort wirken wie z.B. *absolute Dilatometrie* (=Meßtechnik der Wärmeausdehnung von Körpern) = *dylatometria prosta* (**dylatometria absolutna*).

3. Schlußbemerkungen

Die ständig zunehmende politische, wirtschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit zwischen europäischen und außereuropäischen Ländern ist zwangsläufig mit anwachsendem Bedarf an Fachsprachen- und fachbezogenen Fremdsprachen-

kenntnissen verbunden. Für eine erfolgreiche Ausbildung fachkommunikativer Kompetenzen in zwei bzw. mehreren Sprachen ist die Intensivierung des (Fach)fremdsprachenunterrichts eine notwendige Voraussetzung. Dabei ist nicht zu vergessen, daß jede Fachsprache und speziell die Sprache der modernen Technik durch gewisse Künstlichkeit geprägt ist. Nichtsdesoweniger bedürfen noch viele der wissenschaftlich-technischen Termini sowohl einer sachlichen als auch einer (inter)sprachlichen Normierung. Die Standardisierung der Fachsprache auf internationaler Basis bedeutet für die interlinguale Kommunikation eine erhebliche Erleichterung. Einen Beitrag dazu können u.a. lexikalische Untersuchungen der Belege von Internationalismen und Quasi-Internationismen leisten, die unter dem Aspekt der Exaktheit und Adäquatheit durchgeführt werden. Andererseits lassen sich bestimmt nicht alle Belege eindeutig definieren und somit auch terminologisch adäquat erfassen. Aus den vorgelegten Ausführungen geht hervor, daß man in Fällen, die in dieser Hinsicht wenig Bedenken hervorrufen, eher geneigt ist, in der Vergleichssprache ein analoges fremdsprachliches Konstrukt anzunehmen; das muß natürlich dann zu Mißverständnissen führen, wenn die mechanische Übertragung in den esoterischen Kreisen der Fachleute kaum gebräuchlich ist. Besonders irreführend ist das Vorhandensein varianter Strukturen, weil man oft versucht, unter dem Einfluß der möglichen Varianz auch eindeutig differente Strukturen zu variieren. In solchen Fällen ist somit mit einem potentiellen faux-amis-Effekt zu rechnen.

Die meisten Interferenzfehler auf der lexikalischen Ebene sind dagegen in der Polysemie begründet. Die Möglichkeit des Vorkommens von Tautonymen ist aber für fachbezogene Kollokationen ziemlich beschränkt. Trotzdem scheint es angebracht zu sein, diejenigen, die die Kenntnis von Fachsprachen für die internationale Kooperation oder interlinguale Translation benötigen, auch mit den potentiellen Quellen der Interferenzfehler zu konfrontieren.

